



## Dokumentation

Arbeitskreis Gesundheit im SGB II und Kommunale Gesundheitskonferenzen

11.01.2018 Wuppertal

TOP 1:

### **Aktuelles zu Kooperationen und Themen der Gesundheitsförderung in Kommunen, Regionen und im Land NRW**

I. Austausch Jobcenter und Kommunale Gesundheitskonferenzen

#### **Herne**

Die Beauftragte für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt (BCA) in Herne hat Kontakte zum Gesundheitsamt geknüpft. Im Rahmen des ABC-Netzwerkes finden gesundheitsförderliche Angebote statt. So wurde ein Netzwerk für Gesundheit gegründet, in dem Vertreter/innen der Stadt sowie auch Gesundheitsvetreter/innen sitzen. Das Netzwerk ist Teil der neuen KGK. Es gibt zwei Unterarbeitsgruppen (UAG): Einmal zur Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes für die gesamte Kommune und zum anderen für die Entwicklung von einzelnen Angeboten, u.a. für Arbeitslose. Hier wurden erste Ideen gesammelt und es fand ein Treffen zur Umsetzung statt. Es gab bereits Workshops zu Themen wie Ernährung und Bewegung. Es ist geplant, die Angebote fortzuführen. Eine weitere Idee ist es psychosoziale Sprechstunden anzubieten, bspw. mit Hilfe eines pensionierten Psycho-Therapeuten. Bereits heute können Beratungsangebote für Kundinnen und Kunden über § 16f SGB II finanziert (Förderhöhe bis 500 €) werden. In 2017 fand eine Neuausrichtung der KGK statt, so soll diese um das Thema Prävention erweitert werden. Die KGK soll perspektivisch dafür genutzt werden, Themen abzufragen und eine Projektgruppe Arbeitslosigkeit und Gesundheit zu entwickeln.

#### **Bottrop**

In Bottrop besteht eine enge Kooperation zwischen JC und KGK. Es wird ein Projekt für junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren mit psychischen Erkrankungen durchgeführt. Hierbei wird mit psychologischen Psychotherapeuten in Ausbildung zusammen gearbeitet, die auf Honorarbasis eingestellt werden und Beratungsstunden im Gesundheitsamt anbieten. 25 Std. Beratung pro Person über §41 SGB VIII (§41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung). Das Projekt wird von den Kunden gut angenommen.

In Bottrop ist das JC noch nicht Partner der KGK, allerdings befindet es sich auf dem Weg dahin. Die Angebotsvielfalt ist groß. Kooperationen bestehen mit dem Gesundheitsamt im Bereich psychische Gesundheit und dem Stadtsportbund im Bereich Bewegung. Weitere Kooperationen bestehen z.B. mit Familienzentren zu Angeboten für Alleinerziehende. Die Akquise-Phase für die Angebote fand im Februar 2017 statt. Vermittler sehen noch nicht so sehr den Nutzen von Gesundheit für die Vermittlungsquote. Unterstützt werden die Angebote





auch durch das ABC-Netzwerk. Jobcenter setzt Modellprojekt der BA-GKV um: Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting. Erfolgreiche Kooperationen existieren auch mit Gesundheitsamt, Kreissportbund und dem ESG – Institut für Ernährung, Sport und Gesundheitsmanagement GmbH.

### **Bielefeld**

In Bielefeld steht die Zusammenarbeit noch am Anfang. Das JC möchte gerne Partner der KGK werden und steht auf der Tagesordnung bei der nächsten Konferenz. Diskutiert werden soll wie sich das Thema Gesundheitsförderung bei arbeitslosen Menschen mit in die eigenen Gesundheitsziele der KGK einbinden lässt. Das MiMi-Projekt bietet ein mögliches Aktionsfeld für die Kooperation zwischen JC und KGK. Die Arbeitsebene von KGK und JC ist gut vernetzt.

### **Gütersloh**

Das JC Gütersloh hat eine Befragung zu gesundheitsrelevanten Themen bei ihren Kunden durchgeführt (ca. 80 Fragebögen). Die Kunden schätze ihre eigene Gesundheit als eher schlecht ein. Gewünscht werden sich u.a. finanzielle Unterstützung, Angebote am Wohnort und Informationen darüber welche Angebote es bereits gibt. Es bestehen zielgruppenspezifische Schnittstellen zu Kooperationspartnern. So hält das JC Angebote in Kooperation mit der LWL-Klinik für Kunden mit psychischen Beeinträchtigungen bereit. Weitere Kooperationen bestehen über das MiMi-Projekt (Mit Migranten für Migranten) und die Gesundheitsabteilung der Stadt.

### **Hagen**

In Hagen gibt es ein Projekt zu Präventionskursen ohne Zugangsbarrieren. Darauf aufbauend sollen weitere neue konzeptionelle Überlegungen stattfinden, z.B. zu Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen für individuelles Coaching und zum Modellprojekt der BA-GKV: Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting.

### **Rheinisch-Bergischer-Kreis**

Gesundheit wurde thematisch neu aufgestellt. So wurde ein Wegweiser für Gesundheit (<http://www.gesund-im-rbk.de/>) eingerichtet. Der Wegweiser umfasst ca. 1.500 Angebote zu den Themen Bewegung, Entspannung, Ernährung, Gesundheitsberatung und Umgang mit Sucht. Es war schwierig die kommunalen Partner mit ins Boot zu holen. Auch hat die Bekanntmachung zunächst gedauert. Im Dezember 2017 konnten jedoch 26.000 Aufrufe der Datenbank verzeichnet werden. Der Wegweiser wird als Beratungsgrundlage genutzt. Die Einrichtung solcher Datenbanken ist lohnenswert aber aufwändig. Weitere Hilfen findet man für Arbeitssuchende, Existenzgründer, Frauen, Erziehende, Kinder, Jugendliche, Menschen mit einer Behinderung, pflegende Angehörige, Zuwanderer und vieles mehr unter <http://www.gut-beraten-im-rbk.de/>.

Weiterhin besteht auch eine Zusammenarbeit mit der KGK und dem Kreis über die Sozialraumplanung.





Als nächstes soll ein Netzwerk Kompetenzzentrum Gesundheit gegründet werden, in dem alle Berufszweige mit Bezug zur Gesundheit angesiedelt werden können (z.B. Reha, Gesundheitsamt, Ärztlicher Dienst etc.). Auch wurden Fachforen zum Thema Gesundheit für Mitarbeitende des JC durchgeführt. Für die erste Veranstaltung gab es kaum Anmeldung. Die zweite Veranstaltung wurde rechtskreisübergreifend organisiert und es gab sehr viele Anmeldungen.

### Kreis Unna

Die Zusammenarbeit zwischen JC und KGK besteht erst seit kurzem in den Bereichen Suchtberatung und sozialpsychiatrischer Dienst. Die Kommunikation kann verbessert werden, ebenso müssen Zuständigkeiten noch geklärt werden. Neue Angebote sollen geschaffen werden. So ist eine große Tagesveranstaltung mit Fallmanagern und Suchberatern geplant.

### Kreis Wesel

Das JC hat Kontakt zu den kommunalen Suchberatungsstellen aufgenommen. Ebenfalls besteht eine gute Kooperation mit dem psychosozialen Dienst. Im Rahmen der Suchtberatung und mit Unterstützung der Landessuchtkoordination wurden mit Suchtberatern und Fallmanagern in den Geschäftsstellen Workshops durchgeführt. Die Beratungssituation in der Kommune sollte transparent gemacht und eine niedrigschwellige Kommunikationsstruktur festgelegt werden. Aus den Workshops ist außerdem ein Projekt entstanden, das 2018 umgesetzt werden soll. Es war schwierig dafür zu sensibilisieren, dass das JC auch als Partner wahrgenommen wird.

Die institutionelle Zusammenarbeit gestaltet sich immer noch schwierig. Im Kreis Wesel findet derzeit keine KGK statt. Das JC möchte jedoch die Initiative zur Wiedereinrichtung und Teilnahme an der KGK ergreifen.

Die Berater arbeiten mit dem Job-Fit-Ansatz. Zudem wurden Kunden nach ihren Präferenzen und Bedarfen befragt.

### Hamm

In der Stadt Hamm besteht ein Konflikt, dass es konkrete Zielsetzungen gibt, die dem Thema Gesundheit oft entgegenstehen. Ziel ist oftmals die Integration, nicht aber z.B. soziale Teilhabe. Einfacher wäre es, wenn Gesundheit das Mittel zum Zweck ist.

## II. Weiterer Austausch

Frau Junge, Landeskoordinierungsstelle berufliche und soziale Integration Suchtkranker in NRW, verweist auf die Veröffentlichung der Broschüre „Seitenwechsel 01“. Die Druckfassung kann unter [www.Lk-integrationundsucht-nrw.de](http://www.Lk-integrationundsucht-nrw.de) herunter geladen werden.

Herr Russ, BKK Novitas, verweist auf die Möglichkeit, im Rahmen der „Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung in nicht-betrieblichen Lebenswelten“ im Stadtteil bzw. Quartier bestimmte Zielgruppen zu fördern. Wenn es bei einem hohen Armutsanteil ca. 80 %





Langzeitarbeitslose in einem Stadtteil gibt, dann können somit Gesundheitsförderung von Arbeitslosen auch indirekt unterstützt werden.

Herr Sterzel, RD NRW, verweist aufgrund der Komplexität des Themas Prävention auf die Idee, auf Landesebene eine Übersicht zu den verschiedenen Angeboten und Beispielen guter Praxis zu erstellen. Allerdings sei die Pflege dazu aufwendig.

TOP 2:

### Umsetzungstand und Planungen im Rahmen von Modellprojekten

- Verknüpfung von Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting (BA-GKV)  
Frau Faryn-Wewel und Hr. Russ erläutern Historie und aktuellen Stand des Projektes zur Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting.
- Frau Kückels vom Landeszentrum Gesundheit berichtete zur Umsetzung des PräVG in NRW und gab Hinweisen zur Unterstützung bei Projektantragstellung. (siehe Anhang)  
Herr Dr. Nitzsche weist auf die Möglichkeiten hin, trägerübergreifende Projekte, beispielsweise auf Quartiers- oder Gemeindeebene über die Mittel der BZgA zu finanzieren.
- § 11, Bundesteilhabegesetz/SGB IX
  - Manfred Becker vom IFD Köln erläuterte den Förderrahmen anhand der Präsentation aus dem BAMS. (siehe Anhang)
  - Frau Wichmann von der Gemeinnützigen Sozialpsychiatrischen Gesellschaft Niederberg mbH stellte Hilfen für junge Erwachsene in psychischen Problemlagen vor, die durch Vernetzung der (Rechtskreis-) Träger im Rahmen von Innovationskonferenzen und Schnittmengenentscheidungskonferenzen ermöglicht werden. Das Angebot der SGN kann als ein Beispiel für innovative Projekte im Rahmen von § 11 SGB IX dienen.

TOP 3:

### Sozialraum, Beratung und Gesundheitsförderung

- Jochen Bösel von der G.I.B. stellte Überlegungen zu den Potentialen der Sozialräume für sozial-/ gesundheitspolitische Interventionen vor. (siehe Anhang)
- Fr. Rondo-Mattos präsentierte das Konzept der Sozialraumorientierung der Sozialagentur Mülheim im Stadtteil Styrum (siehe Anhang) und Frau Butenschön quartiersbezogene Beratungsansätze im Bielefelder Stadtteil Baumheide.

TOP 4:

### Planung

- Die G.I.B. wird zu einem Austauschtreffen zu Rehapro am 11. April einladen.
- Termine zum BA-GKV Modell und zum AK Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen NRW werden LZG.NRW und G.I.B. abstimmen.

